

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insersions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Postzettel 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 95.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. April 1889.

10. Jahrg.

## N u n d s c h a n n .

Deutsches Reich. Berlin, 23. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Chorfesttage dem Vormittags-Gottesdienst im Dome bei, den Hosprediger Stöcker abhielt. — Am Oster-sonntage begaben sich beide Kaiserlichen Majestäten zur Beimöhnung des Gottesdienstes nach der Garnisonkirche. Nach Beendigung desselben stellten Alerhöchst-dieselben der Kaiserin Augusta einen längeren Besuch ab. — Am 29. April gedenken die Majestäten sich zum Besuch des sächsischen Königspaares nach Dresden zu begeben. — Wie aus Schleswig gemeldet wird, wird zu Anfang des nächsten Monats auf Schloss Lounibund der Besuch der Kaiserin Augusta Victoria erwartet. Bekanntlich ist der Herzog Friedrich Ferdinand zu Glücksburg mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, Schwester der Kaiserin, vermählt.

—\* Se. Majestät der Kaiser hat auf Grund des Artikels 6 der Verfassung den Staats- und Kriegs-minister v. Verdy du Vernois und den Staats-secretär des Reichsmarineamts Contreadmiral Heusner zu Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt.

—\* Se. Majestät der Kaiser hat bei dem Diner im Marinecasino in Wilhelmshafen, wie man nachträglich erfährt, einen Trinkspruch ausgebracht, in welchem er des letzten Unglücks in Apia gedachte. Er erinnerte an die Worte, die der König von Spanien gesprochen, als Admiral Medina Sidonia dem König die Vernichtung seiner gewaltsigen Armada meldete: Gott ist über mich; gegen Menschen sandte ich Euch aus, nicht gegen Wellen und Klippen. Der Commandant, welcher rühmlich im Kampfe mit den Elementen durch Gottes Fügung sein Schiff verliert oder mit ihm untergeht, stirbt in meinen Augen gerade einen eben solchen Helden Tod für das Vaterland, als der Commandeur, der seinem Regiment

voran im Sturm auf die feindliche Stellung, den Degen in der Faust, fällt. Nicht ertrunken sind unsere Kame-raden in Samoa oder auf der „Augusta“, sondern gefallen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick erfüllend.

—\* Im Königlichen Palais zu Berlin ist am Sonntag Früh aus dem Palais der Kaiserin Augusta die Nachricht eingegangen, daß die Kronprinzessin Victoria von Schweden, Tochter des Großherzogs von Baden und der Großherzogin Luise, Prinzessin von Preußen, glücklich von einem Sohne entbunden sei. Die Telephonmeldung lautete: „An die Majestäten. So eben erhalte ich Nachricht, daß Bisch glücklich von einem Sohne entbunden ist. Gottlob. Augusta.“

—\* Die vom Bundesrath beschlossene Ablehnung des Antrages auf Ermäßigung der Gerichtskosten bezw. der Gebühren der Rechtsanwälte ist, wie der „Hamburgische Correspondent“ berichtet, deshalb erfolgt, weil die Frage noch nicht für spruchreif gilt, wobei man sich darauf stützt, daß bei Feststellung der jetzigen Gesetzesbestimmungen sofort regierungsseitig darauf hingewiesen worden ist, daß der Eintritt einer Abänderung von einer längeren Erfahrung abhängig zu machen sei.

—\* Das Einkommensteuer-Gesetz dürfte doch bald nach, vielleicht noch während der Osterferien erscheinen. Die wichtigste Bestimmung der Vorlage liegt in der Unterscheidung zwischen dem Arbeits-Einkommen und dem fundierten Einkommen. Ersteres soll einem Steuersatz von  $1\frac{1}{2}$  p.C. letzteres dem bisherigen Steuersatz des Einkommens über 3000 Mark, nämlich 3 p.C. unterworfen werden. Der „Hamb. Corr.“ macht zu dem Gesetz folgende Bemerkungen: Indem auch von dem Einkommen bis 3000 Mark die Einkommensteuer in einem festen Satz von  $1\frac{1}{2}$  p.C. erhoben wird, tritt für die Steuerstufen von 900 bis 1200 Mark eine Steuererhöhung ein, da bisher erst in der 5. Stufe zu lassen und ihn davon zu verständigen, daß gegen

eine Steuer von 1,41 p.C. erhoben wurde. Ein wesentlicher Unterschied zwischen der jetzigen Vorlage und dem Entwurf von 1882 besteht darin, daß damals ein progressiver Steuerfuß vorgeschlagen wurde, welcher bei der Einkommensteuer von 1 bis 3 p.C., bei der Kapital-rentensteuer von  $1\frac{1}{2}$  bis 2 p.C. steigen sollte. Die For-derung, daß die Buschlagssteuer (Rentensteuer) nicht nur vom Kapitalbesitz, sondern auch vom Grundbesitz u. s. w. erhoben werden sollte, gab damals zu den heftigsten Erörterungen Anlaß. Wenn der Finanz-minister jetzt auf die Erhebung einer gleichmäßigen höhe-ren Steuer vom Kapitalbesitz und Grundbesitz einge-gangen ist, so soll das seine Erklärung in der in Aussicht genommenen Beseitigung der Grund- und Gebäude-steuer als Staatssteuer finden, d. h. in der Überweisung dieser Realsteuern an Kommunalverbände. In so weit be-gleitet sich die neue Vorlage mit dem Antrage Huene. Nur soll der durch die Überweisung für die Staats-tasse entstehende Aussall nicht durch die alte lex Huene (Getreide- und Viehzölle), sondern durch die reformierte Einkommensteuer gedeckt werden.

—\* Zwischen Frankreich und Deutschland sollen erfolgversprechende Verhandlungen über die Einberufung eines europäischen Congresses befußt Vereinbarung internationaler Maßnahmen gegen den Sklaven-handel schwanken.

Frankreich wird der in der Schweiz stattfinden-den internationalen Konferenz für den Arbeiterschutz beitreten.

Belgien. Boulanger wird Belgien verlassen. Über die Gründe wird aus Brüssel gemeldet: In einem Ministerrathe machte der Minister des Auswärtigen Mittheilung von seiner Unterredung mit dem französischen Gesandten über die boulangistischen Umtriebe. Der Ministerrath beschloß, Boulanger Vorstellungen machen Steuererhöhung ein, da bisher erst in der 5. Stufe zu lassen und ihn davon zu verständigen, daß gegen

## Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XV.

Die Majorin schritt noch eine Weile weiter, dann aber langweilte sie das Alleinsein; den Hauptweg betretend, verfolgte sie diesen und blickte zugleich nach der Villa hinüber, wo indeß das vorige Bild verschwunden war. Die Wärterin fuhr den kleinen Rudolf, welcher anscheinend beruhigt im Wagen lag, und mit dem Schwestern entfernen sich Frau Feldmann, Elisabeths erste Bekannte und Pflegerin in der neuen Heimat, der sie ohne Bedenken ihre Kinder anvertraute. Neben Elisabeth in der Veranda aber stand ihr Gatte, welcher, bleicher als sonst, mit unverkennbarer Aufregung sprach. Überzeugt, daß etwas Ungewöhnliches geschehen, näherte die Majorin sich schnell, und das Wohnzimmer betretend, fragte sie, ohne ihren Bruder zu begrüßen:

„Gustav — Elisabeth, was ist vorgefallen, Euer Aussehen verrät nichts Gutes — ?“

„Nichts mehr und nichts weniger, Karoline,“ erwiderte ihr Bruder, „als was im Geschäftsleben sich jetzt leider oft ereignet, mir aber große Sorgen macht. Ich habe einen bedeutenden Verlust gehabt.“

„Einen bedeutenden Verlust?“ wiederholte die Majorin, welche einsah, daß ihre Befürchtungen nicht grundlos gewesen. „Durch wen denn?“

„Eine große Papierfabrik in Westfalen hat ihre Zahlungen und auch vorläufig ihre Arbeiten einge-

stellt. Ich bin dabei mit einem Vermögen von 200,000 Thalern belastigt.“

Betroffen schwieg Frau v. Falkenberg einen Augenblick, dann aber antwortete sie ruhig:

„Die Summe ist allerdings bedeutend, allein für Dich, Gustav, kann sie kaum von so großer Wichtigkeit sein.“

„Für einen Geschäftsmann ist eine jede Summe wichtig, Karoline,“ entgegnete er mit Nachdruck, „und von dieser habe ich schon seit Jahren die Zinsen eingebüßt. Zugem ist ein zweiter Fall in London —“

„Ein zweiter Fall?“ wiederholten schnell die Frauen, denn auch Elisabeth hatte davon noch nichts gehört.

„Ein dortiges Bankgeschäft, mit dem wir seit Jahren in Verbindung gewesen, hat, wie es heißt, vorläufig geschlossen. Mein Guthaben bei demselben ist ein sehr bedeutendes.“

„Sollte es verloren sein?“ fragte in besorgtem Tone die Majorin, während Elisabeth ebenso besorgt auf ihren Gatten sah, dessen bleiche und erregte Gesichtszüge ihr erst jetzt auffielen.

„Nein,“ erwiderte Eschenbach, „diese Engländer sind ehrliche Geschäftsmänner und zahlen, sobald die Angelegenheiten geordnet sind. Ich bekomme vielleicht schon im Herbst einen Theil meiner Forderung, muß diesen aber in London selbst in Empfang nehmen. Schlimmer wird es mir in Paris ergehen, wo ebenfalls ein uns lange bekanntes Bankhaus nicht sicher ist.“

„Macht denn diese unglückliche Geldverlegenheit sich überall geltend?“ fragte verstimmt die Majorin, welche endlich einsehen mußte, daß ihr Bruder wie

ihre Schwägerin nicht zu früh vor Mißgeschick gewarnt hatten.

„Ja, Karoline, überall. Es ist für die Geschäftswelt eine allgemeine Krise, doch wird sie vorübergehen, wie es schon mit manchen anderen gewesen, wenn sie auch traurige Spuren zurückläßt,“ erwiderte ihr Bruder, dessen Augen nachdenklich in's Weite blickten. „Hätte ich nur nicht im nächsten Monat die große Auszahlung.“

„Unter diesen Verhältnissen auch noch eine große Auszahlung?“ fragte seine Schwester, deren Sorge weniger um die anderen, als um ihre eigene Person mit jeder Minute stieg.

„Die sich noch dazu um keinen Tag verschieben läßt. Wir sind schon lange mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt.“

„An wen hast Du diese Zahlung zu leisten?“ kam Elisabeth einer Frage ihrer Schwägerin zuvor, deren Ton ihr nicht zusagte.

„Es sind die sogenannten Kindergelder der Familie B., die schon unser verstorbener Vater, welcher einer der Wurmunder war, verwaltete, und die erst bei der Mündigkeit des jüngsten Kindes ausgezahlt werden sollten.“

„Gebraucht Du zu dieser Auszahlung sehr viel Geld?“ fragte Elisabeth sofort und heftete mit wechselder Besorgniß die Blicke auf ihren Gatten.

„Das Geld liegt, wie Du denken kannst, bereit, denn dafür haben wir längst sorgen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

ihm binnen kurzem ein Ausweisungsbefehl erlassen werden dürfte, sofern er nicht freiwillig das Land verließe; er habe ja ohnehin zu wiederholten Malen seine Absicht, Belgien zu verlassen und nach England zu gehen, ausgesprochen. Die Regierung erachtet jetzt den Augenblick für gekommen, dieser Absicht Folge zu leisten.

**Rußland.** Der Zar genehmigte einen Uta, welcher den Mitgliedern des Kaiserhauses die morganatischen Ehen verbietet. — Großfürst Georg, der zweite Sohn des Zaren, wird mit einem Geschwader zunächst in die deutschen, schwedischen und englischen Gewässer gehen, dann soll ein französischer Hofe angelassen und zum Schlusse noch ein Abstecher nach Spanien gemacht werden. Es handelt sich also um ein ziemlich internationales Reiseprogramm, bei dem kein in den atlantischen und nordischen Gewässern liegender Staat zu kurz kommt.

**Schweiz.** Die von den Behörden in Zürich geprägten Untersuchungen in der russischen Bombengeschichte haben festgestellt, daß vor Allem die Anfertigung und der Verschleiß nach Rußland betrieben wurde. Es befinden sich gegenwärtig noch über 1 Dutzend Russen in Haft. Es haben bisher 15 Verhaftungen stattgefunden, worunter auch 2 Studentinnen, die jedoch bald wieder freigelassen worden sind. Das zur Zeit vorliegende Beweismaterial beweist, daß sich neuerdings eine zahlreiche und weitverzweigte nihilistische Gesellschaft, deren Fäden bis nach Paris und London reichen, in der Schweiz eingestellt hat.

**Rumänien.** Zu Ehren des Geburtstages und des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs von Rumänien fand am Abend des ersten Oktaktes in Bukarest ein großer Fackelzug statt. Die vor dem Palais versammelte zahlreiche Menschenmenge brachte dem Könige enthusiastische Huldigungen dar. Auch vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Catargi hatte sich eine größere Menge angesammelt, welche den Minister mit sympathischen Burufen begrüßte.

**Serbien.** Eine Extraausgabe der „Srbogran“ meldet aus Belgrad, der Großkönig Milan sei am 20. d. Mis. in Jerusalem als Mönch in ein dortiges Kloster eingetreten und beabsichtige, Patriarch aller Serben zu werden. Die Sache wurde als ein schlechter Spaß aufgefaßt, allein die weiteren Meldungen sollen die Nachricht angeblich bestätigen. Milan wäre nicht der erste Regent Serbiens, der sich in ein Kloster zurückzieht; auch der Begründer des serbischen Staates und der Stifter der Dynastie, Stefan Nemanja, zog sich nach der Übergabe der Krone 1195 als Mönch in das Kloster Studenica zurück, später auf den Berg Athos, ebenso endete der dritte Nemanide, Stefan Radoslaw, im Kloster als Mönch.

**Afrika.** Aus dem Sudan wird gemeldet, daß in Sarras 1000 Mahdisten unter der Führung eines neuen Emirs angelommen sind. Eine mahdistische Streitmacht unter Mohamed El Khair wurde in einer Ortschaft etwa sieben Tagereisen westlich von Omdurman von Senoussi's Truppen mit großem Verlust auf's Haupt geschlagen und El Khair gefangen genommen. Es heißt auch, der Mahdi habe sich seiner Sicherheit halber nach Chartum zurückgezogen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. April.

\* Die beiden Oster-Festertage durften wohl Federmann befriedigt haben, was nämlich das Wetter anbetrifft; der Himmel hatte ein Einschen und sandte warme Frühlingssonnenstrahlen hernieder, so daß man in Restaurationsgärten viele Ausflügler ihren Coffe im Freien nehmen sah — allerdings eine gewagte Sache bei dem feuchten Boden, der so manche neue Auslage eines Schnupfens erzeugt haben wird. Die nähere Umgebung, besonders die „Friedrichshöhe“, waren denn auch recht fleißig besucht und großer Jubel herrschte, wenn irgend wo ein flatternder „Fuchs“ die Illusion des werdenden Frühlings vervollkommenet. Die etwas lühlen Abende ließen den Aufenthalt in den Vergnügungslokalen angenehm erscheinen. Theater und Concert sorgten reichlich für Amusement; über letzteres referiren wir an anderer Stelle; das Letztere bot die Jägerkapelle in der „Kaiserkasse“; zahlreich hatte an beiden Abenden das musizierende Publikum sich eingefunden. Am Sonntag bot Herr Kalle seinen „Jubiläums-Festmarsch“ und u. A. die „Freischütz-Ouverture“; bei letzterer verdient das maßvolle Tempo des Allegro und die schöne Durchführung des Solosatzes der beiden Hörner in der Einleitung das volle Lob. Erwähnen möchten wir noch die „Tell-Ouverture“ und die reizende Caprice „Blau Veilchen“. Auch das Montags-Concert war mit schönen Nummern (u. A. das Supp'sche Trompetensolo „Liebe zum Volk“) ausgestattet. Die Einlage „Der lustige Kupferschmied“ machte Spaß; ob

aber das Pfeifen der Musiker häßlich ist, müssen wir der Geschmacksrichtung des Einzelnen überlassen. — Daß von den Tanzgelegenheiten ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, bedarf bei der großen Tanzlust der hiesigen Jugend wohl kaum besonderer Erwähnung.

\* Die gestrige, vom „Liberalen Wahlverein“ einberufene Volksversammlung war (wohl in Folge der einseitigen Bekanntmachung) fast ausschließlich von Personen besucht, welche der freisinnigen Partei angehören, größtentheils Landbewohner. Herr Kaufmann Semper eröffnete nach Eintreffen der beiden Abgeordneten, Herren Eberty und Halberstadt, die Versammlung und berief in das Bureau die Herren: Königl. Landrat Prinz Reuß, Durchlaucht, und Justizrat Wieser. In die auf des Kaisers Majestät ausgebrachten Hochrufe stimmte die Versammlung begeistert ein. Herr Abg. Halberstadt ergriff zunächst das Wort, gab einen Rückblick über die Entstehung des Gesetzes, betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, berührte die Nothstands vorlage, welche der Provinz Oppeln 2 Millionen brachte, aber auf die Provinz Schlesien leider nicht ausgedehnt wurde, erwähnte, daß die Beratung der Denkschrift über das Gesetz ausgefertigt ist, bis die Instandhaltungsfrage in der Ueberschwemmungs-Commission des Abgeordnetenhauses erledigt ist. Redner beilegte als Commissionsmitglied die verschiedenen Bedenken mit, welche von Abgeordneten der verschiedenen Parteien gegen das Gesetz geltend gemacht wurden und bringt die verschiedenen Abänderungsanträge zu Abschnitt 1 und die mannsfachen Amendemente zur Kenntnis. Redner erklärte sich im Allgemeinen gegen das Gesetz.

Herr Abg. Stadtrath Eberty führte Folgendes aus: Seit und Raum gestatten nicht eine kritische Auseinandersetzung des Gesetzes, da die Beschlüsse der vorberatenden Commission noch nicht vorliegen. Es handelt sich um eine Zweckmäßigkeitfrage und er begrüßt es mit Freuden, daß er zu Personen aller Parteien sprechen könne. Redner glaubt, daß Elementarereignissen gegenüber die Finanzkraft des ganzen Landes eintritt müsse; der Staat muß schützend eingreifen, wenn die Einzelnen sich nicht mehr wehren können; soweit es in der Menschlichkeit liegt, muß Vorsorge getroffen werden, und er weiß es der Regierung („ohne ihr ein Kompliment machen zu wollen“) zu Dank, daß sie die Sache energisch in die Hand genommen; die Volksvertreter aber, welcher Partei sie angehören mögen, müssen ernst und streng prüfen und dürfen die schärfste Kritik nicht scheuen. Redner erwähnt, daß die ersten 5 Zeilen des Abschnitt 1 des Gesetzentwurfes bereits 8 Abänderungsanträge hervorgerufen haben, ein Beweis dafür, wie viele Bedenken obwalten. Redner betont, daß der böse Zicken und das Haidewasser dem Kreise Hirschberg allein zur Last fallen; der Bober durchfließt 5 Kreise; würde der Kreis Hirschberg die beiden erstgenannten wilben Gebirgswässer in seinem Laufe in Stand halten müssen, so würde dem Kreise eine schwere Bürde erwachsen. Eingewendet wird ihm werden, daß der Instandhaltung die Regulierung vorhergehen müsse; dem ist nicht so; auf eine Anfrage wurde geantwortet: daß nach dem Gesetzentwurf die Instandhaltung auch ohne vorherige Regulierung aufzulegen werden kann. Mit dem Bewußtsein einer „gerechten Regelung“ könne der Entwurf nicht begrüßt werden und diesem Eindruck hätten sich auch Vertreter der „Mehrheitspartei“ (Herr v. Heydebrand und u. A. Dr. Ritter-Waldenburg u. A.) nicht verschlossen. Redner wünscht Belehrung seitens der Versammlung und betont, daß sehr viele Unterlassungssünden, mit deren Aufzählung er die Übereinstimmung nicht stören wolle, begangen worden seien. Im Reg.-Bezirk Oppeln sind seitens der Regierung 2 Millionen zur Regulierung eines kleinen Flusses bemüht worden; was Oppeln reicht ist, dürfte Liegnitz billig sein. Redner betrachtet das Gesetz mit misstrauischer Wachsamkeit und stellt als Basis auf, daß 1) die Regulierung der Flüsse aus Staatsmitteln bestritten werde; 2) daß die Instandhaltungskosten für die Kreise nicht zu hoch werden. Er bezeichnet als maßgebend in Wassersachen nicht die geographische Abmessung, sondern die Wasserscheide; bei Einmündungen von Flüssen habe der Adjacent eines Flususers oft ein höheres Interesse an der Regulierung des anderen Flusses, als an jener des eigenen Flusses. Hieraus verliest der Redner die an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition und mocht die einzelnen Punkte. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

Die ganz gehorsamst Unterzeichneten, Bewohner des Kreises Hirschberg in Schlesien, bitten:

Das Hohe Haus der Abgeordneten wolle dem Gesetz-Entwurf betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien (Nr. 167 der Drucksachen, XVII. Legislatur-Periode, 1. Session 1889) nur mit der Maßgabe Seine Zustimmung erteilen:

daß in das Gesetz folgende Bestimmungen aufgenommen werden:

1. daß die Unterhaltungspflicht nicht schiffbarer Flüsse oder Theile derselben nur dann auferlegt werden kann, nachdem die Regulierung des in Betracht kommenden Gewässers aus Staats- oder Provinzialmitteln erfolgt ist;
2. daß bei nicht schiffbaren Flüssen, oder Theilen derselben, welche das Gebiet von mehr als zwei Kreisen durchlaufen, diese Unterhaltungspflicht denjenigen Kreisen gemeinschaftlich übertragen werde, durch deren Gebiet die nicht schiffbaren Flüsse oder Theile derselben laufen;
3. daß bei nicht schiffbaren Flüssen oder Theilen derselben, welche das Gebiet nur zweier oder nur eines Kreises durchlaufen, die Kosten der Unterhaltungspflicht von dem beteiligten einen Kreise im Ganzen zu einem Drittel, die übrigen Kosten von der Provinz oder dem Staat, oder von Beiden gemeinschaftlich getragen werden;
4. daß endlich hinsichtlich aller durch beteiligte Kreise zu tragenden Kosten die Erfüllung derselben seitens civilrechtlich Verpflichteter den Kreis-Corporationen gesetzlich sichergestellt werde.

Landrat Prinz Reuß: Die Ansichten über Möglichkeit und Schädlichkeit des Gesetzentwurfes gehen aneinander; dankbar sei er für die Einberufung der Versammlung, denn man könne von seinen politischen Gegnern nur lernen. Von seinem Standpunkt aus beleuchtet, stellt der Entwurf sich nicht so gefährlich dar, wie sein Vorredner schilderte; dem Kreise Hirschberg werden aber nicht unerschwingliche Lasten erwachsen; dafür bietet schon der oft erwähnte Abschnitt 1 mehrfache Garantien. Die praktische Durchführung des Gesetzes fordere von vornherein das Einverständnis der drei Herren Minister der Landwirtschaft, des Innern und der Finanzen; dann geht die Sache, z. B. bei Baden betr., an den Kreisausschuß

und von da an den Provinzialausschuß; alle diese Factoren geben mit genauester Motivirung ihre Gründe für oder gegen die Maßnahme der Regierung ab; nur wäre doch wohl nicht anzunehmen, daß weder der Kreisausschuß einen den Kreis empfindlich schädigenden Beschluß fasse, noch daß der Provinzialausschuß gegen den Willen des Kreises eingreife. Dieses Vertrauen darf man zu der letzteren Behörde, die bisher jedes Vertrauen gerechtfertigt hat, wohl hegen. Nebenhaupt seien die auf staatsrechtliche und finanzielle Gebiete hinüber spielenden Fragen überaus diffizil und Redner fürchtet, daß schließlich, wenn man der Regierung nicht Vertrauen entgegenbringe, die ganze Regulierungsfrage zum Scheitern gebracht werden kann. — Der Vater des Gesetzentwurfes sei der allgemeine Nothstand durch die Ueberschwemmungen, die Mutter dersejben die Regierung gemesen. Der Schles. Provinziallandtag hat sich eingehend mit dem Entwurf beschäftigt und ist auf der fast einstimmigen Ansicht gelangt: „Das Gesetz bringt keine Gefahren für die beteiligten Kreise.“ Auch der Antrag des Herrn Justizrat Wieser im letzten Kreistage sei im Kreisausschuß sorgfältig erwogen worden und auch dort habe man eine Gefahr für die Existenz des Kreises nicht ersehen können und wäre man einstimmig über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen. — Redner bezeichnet als Grund der Antivolatilie gegen das Gesetz die Neuheit desselben, welche umso mehr hervortritt, als es bei uns an ausreichenden und durchgreifenden Wassergesetzen fehle. Auch unsere Vorfahren haben so manche Neuerung, die heute als gut empfunden und als selbstverständlich betrachtet wird, mit Kopfschütteln begrüßt; so wird es höchstlich auch mit diesem Gesetz gehen.

Herr v. Rotenhan schließt sich seinem Herrn Vorredner an; er hält es ferner nicht für so wichtig, ob das Gesetz in diesem Jahre noch oder später zur Annahme gelangt; sollten die Hochwasserschäden über den Kreis verhängt sein, so können sie durch das Gesetz nicht aufgehalten werden. Der Staat und die Provinz haben bis jetzt getreulich mit Mitteln geholfen zur Räumung der Flussbette und zur Unterhaltung der Ufer. Das neue Gesetz will offenbar noch eine weitere Besserung dieser Verhältnisse; es will die schweren Pflichten der Einzelnen auf breitere Schultern legen und zwar im Nothfalle auf jene des ganzen Kreises. Die Regulierungen sind stets auf weite Kreise berechnet und dienen nicht dem Vortheile Einzelner, sondern der Wohlhaber der Allgemeinheit. — Redner bezeichnet die allzu radikale Räumung der Flussbette als nicht zweckentsprechend, ja sogar als gefährlich für das Thal, weil das Wasser die Bewurzung an den Felsen nicht mehr finden, sondern rapid herunterrieseln würde. Die Belastung mit einer Flussregulierung gegen den Willen des Kreises sei wohl möglich, aber nicht wahrscheinlich; der Kreisausschuß werde sich hingegen wohl wehren und es ist nicht auskläglich, daß der Provinzialausschuß eine derartige Zwangsmäßregel je billigen werde, umso mehr als die Mitglieder desselben direkt Beteiligte seien. Als z. B. die neue Wegegezegung eingeführt wurde, da wurden ebenfalls Bedenken über zu hohe Belastung der Kreise laut, die sich, wie die Erfahrung gelehrt, als unbegründet herausgestellt haben; Redner erklärt sich mit § 1 der Petition einverstanden, wird aber gegen die anderen Punkte stimmen.

Herr Abg. Halberstadt begrüßt mit Freuden, daß sein Vater in der Durchführung des Gesetzes keine Eile wünscht, kann sich aber mit der Räumungstheorie desselben nicht einverstanden erklären. Er glaubt auch nicht, daß der Provinziallandtag die Sache reislich erwogen habe, denn derselbe habe innerhalb 10—14 Tagen so viele Vorlagen zu erledigen, daß auf eine einzelne Vorlage nur wenig Zeit entfällt. Auch mit der Vertrauensfrage kann er sich nicht befrieden; er erinnert an den Wechsel der Systeme, der Regierungen, der Minister, der Behörden und stellt es als fraglich hin, ob die Nachfolger der jetzt das Vertrauen genehmenden und rechtfertigenden Personen ebenso vertrauenswürdig sein werden.

Herr Silberstein aus Arnstadt bittet als Interessent aus Arnstadt, daß die Herren Abgeordneten der Kommission ihr Augenmerk zuwenden möchten. Es dürfte sich empfehlen, im Mellergrund die großen Steine hinwegzuräumen. Er bedauert, daß die Wassergesetze so unklar und die Räumungen so ungenügend seien und bittet, daß die bestehenden Vorschriften energischer gehandhabt werden.

Durchlaucht Prinz Reuß ergreift noch einmal das Wort und macht darauf aufmerksam, daß aus der Petition Schwierigkeiten entstehen könnten, die der Regulierung der Flüsse verhängnisvoll werden. Auf die Räumung der Flussbette eingehend, betrachtet Redner eine Befreiung der Beite von den großen Felsen als ein Ding der Unmöglichkeit, in den oberen und in den Quellgebieten sogar als eine für die unteren Gebiete gefährliche Maßnahme, deren Wirkungen kaum durch kleinere Sperren u. s. w. zu mildern wären. Auch die Arnstädter haben durch die Hemmungen der Felsen in so fern Angen, als die Wasser der Kommission beträchtlich aufgehalten werden.

Abg. Herr Eberty bespricht das Amendment: daß die Regulierung unterbleiben soll, wenn der Kreis sie nicht will, resp. wenn er die Instandhaltung der Regulierung nicht tragen kann; dann bleibt es eben beim Alten. Redner ist erfreut darüber, daß Punkt I der Petition den Beifall der Redner aller Parteien besitzt, citirt die wördlichen Auslassungen mehrerer conservativen Redner und meint, daß das Gesetz, wenn es noch einige Zeit ruht, besser wird, wie ungefähr unreise Birnen und Äpfel durch Ablagern genießbar werden. Redner warnt vor allzugroßem Vertrauen; bei Finanzgezegern gebe es ebenso wenig Vertrauen, wie beim Geld- und Wechselverkehr; es seien incommensurable (nicht durch ein gemeinschaftliches Maß messbare) Verpflichtungen, welche aus dem Gesetze erwachsen, und welche der Provinzial-Landtag in einer nur mehrstündigen Sitzung unmöglich reislich überlegt haben kann. Die Unterhaltungspflicht des Staates in allgemeinen Nothfällen hervorhebend, glaubt Redner, daß die öffentliche Meinung sich gegen den Staat erheben würde, wenn letzterer angesichts der Noth nicht helfen wolle.

Herr Redakteur Dürkolt vollempfirt über die Begriffe „Regulierung“ und „Räumung“ und zieht Herrn v. Rotenhan des Irrthums, indem nicht der Kreisausschuß, sondern der Provinzialausschuß die vorzunehmenden Arbeiten vorschreibt, welche Auslassungen Herrn v. Rotenhan zu einer persönlichen Berichtigung veranlassen, die dahin ging, daß der bezügliche Passus des Entwurfes gar nicht anders aufzufassen sei.

Herr Justizrat Wieser kommt auf den jüngsten Kreistag zurück; eine große Mehrheit habe seine Befürchungen getheilt, und sie seien nicht grundlos. Redner stellt sich voll und ganz auf die Seite der freisinnigen Ausführungen und plädiert für

die Streichung des Passus, daß der Provinzial-Ausschuß den Kreis zu Instandhaltungsarbeiten veranlassen kann; er bitte die Petition anzunehmen.

Herr Kaufmann Semper verliest die Petition; es wird Punkt für Punkt mit großer Majorität angenommen; für Punkt 1 und 2 stimmten auch mehrere Conservative. — Die Unterzeichnung der Petition im Wahlkreise wurde sofort in's Werk gebracht.

Wir schließen unser Referat und glauben, dasselbe, dem rubigen und sachgemäßen Verlaufe der Versammlung angepassen, streng objektiv gehalten zu haben. Möchten die gestrigen Berathungen und die zu unternehmenden Schritte dem Kreise zum Segen gereichen, darin sind wir gewiß Alle einig.

\* **Theater.** Am Sonntag eröffnete das Hubart'sche Klassiker- und Novitäten-Ensemble das angelündigte Lustspiel im hiesigen Stadttheater. Die erste Aufführung war das Wilbrandt'sche Charakterbild "Die Tochter des Herrn Fabricius." Das Stück, welches an die Hauptdarsteller nicht geringe Anforderungen stellt, wurde mit anerkennenswerther Bravour durchgeführt, und den Besuchern der Beweis geliefert, daß die Gesellschaft über gute Kräfte verfügt. Die beiden Hauptrollen, Fabricius und dessen Tochter, wurden mit einer Janigkeit und Wärme gegeben, die den Darstellern alle Ehre machte. Lebhafte Applaus belohnte die braven Leistungen. — Gestern wurde das Schönthan'sche Lustspiel "Cornelius Voß" aufgeführt. Auch auf dem Gebiete des Lustspiels leistete die Gesellschaft Gutes und riß das zahlreich erschienene Publikum zu Beifallsbezeugungen hin. Wir können mit vollem Recht den Besuch der Vorstellungen nur empfehlen. — Die Direction teilte uns soeben mit, daß Donnerstag die Aufführung des Shakespear'schen Lustspiels "Die Verzähmung der Widersprüchigen" mit Director Emil Hubart als Petruchio und Fr. Bettina Hubart als Katharina in Scene geht. Freitag findet definitiv die erstmalige Aufführung der Sensations-Novität "Gräfin Sarah" statt, während Sonntag und Montag Goethes "Faust" (1. Tagewerk), in zwei Abende getheilt, mit der dazu erforderlichen Ausstattung in Scene geht. Auch eine Wiederholung von "Cornelius Voß" ist geplant. Der Verkauf von Duktenbillets wird allgemeinen Wünschen folgend, noch um einige Tage verlängert.

\* **(Personalnachrichten.)** Dem serbischen Consul Herrn Schlesinger zu Gleiwitz ist die Erlaubnis zum Anlegen des ihm verliehenen Tschowan-Ordens II. Klasse ertheilt worden. — Dem Landgerichts-Director Herrn Molle zu Döls ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Herr Amtsrichter Steckel ist von Goldberg nach Kattowitz versezt. — Erkannt sind: Gerichtsassessor Herr Dubiel zum Amtsrichter in Groß-Strehlitz, Gerichtsassessor Herr Stutsch zum Amtsrichter in Wülftegiersdorf, Rechtsanwalt Herr Adler-Strehlen zum Notar ebenfalls.

△ Petersdorf, 22. April. Als ein erfreuliches Ergebnis des hier stattgefundenen Termines gelegentlich der Prüfung der Bahnanlage ist mitzuheilen, daß es dem energischen Eintreten Sr. Durchlaucht des Königl. Landrats Prinzen Reuß zu verdanken ist, daß Petersdorf und speciell die Firma J. G. Enge die Zusage einer Halte- und Ladestelle in Nieder-Petersdorf erlangt hat. Der Hauptbahnhof Petersdorf kommt an die bereits früher festgesetzte Stelle im Mitteldorf, dicht bei dem Heckert'schen Etablissement. — Allgemeine Theilnahme erweckt der plötzliche Tod unseres sehr geachteten Bürgers Herrn Maiwald; derselbe fungirte als Standesbeamter, Kirchenvorsteher und Kassen-Rendant der Gemeinde in unentwegter Pflichttreue. Sein Andenken wird in Ehren bleiben!

3 Schreiberbau, 22. April. Am Sonnabend wurde hier zwischen 9 und 10 Uhr Abends ein Gewitter mit schwachem Donner im Westen beobachtet. Die Erscheinung ist bemerkenswerth, da die Temperatur nur 6 Grad Raumur betrug. — Am Morgen des Ostermontags wurden die Gläserchen von hier in die größte Trauer versetzt. Ihr vor 8 Tagen erft confirmirter Sohn hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen Selbstmord begangen. Man meint, es habe ihn Furcht vor der Lehrzeit zu der ungünstigen That geführt. — "Es muß doch Frühling werden". Ein untrügliches Zeichen, daß es auch "oben" anfangt wärmer zu werden, sind die "lin-aussprechlichen" Nübezahls, die der Herr der Berge nach seiner

Gesetze am Abhange des Hohen Rades zur "Bleiche" ausbreitet, so daß die langen Beine bis in die große Schneegrube hinaabreichen.

d. Lauban, 21. April. Großes Aussehen macht das plötzliche Hinscheiden eines sehr bekannten, in einflussreicher Stellung befindlichen Bürgers. Die manigfachen Gerüchte, welche darüber in Umlauf sind, entbehren, wie verlautet, der Glaubwürdigkeit. Es soll eine Section der Leiche stattfinden.

ü. Löwenberg, 21. April. Die Frühlingsboten, Störche und Schwalben, sind in großer Zahl hier angekommen, obwohl die Witterung noch ziemlich rauh ist.

■ Löwenberg, 22. April. Dieser Tage erhängte sich in Sirgitz wegen Arbeitsunfähigkeit der Häusler Bachmann. Derselbe war sonst ein ruhiger und nüchtern Mann. — Von W. nach G. fuhr kürzlich ein Knecht und begegnete unterwegs einem Bähdandler. Beim gegenseitigen Aussfahren entstand ein Wortwechsel, wobei dem Knechte von dem Händler die Nase zerstört wurde. Der Thäter mußte 600 Mt. Schmerzensgeld zahlen.

p. Goldberg, 22. April. Lebhaft beschäftigt machen sich in unseren Kreisen mit dem Bahnproject Goldberg-Schönau-Märzdorf über Kauffung zum Anschluß an die Gebirgsbahn. Durch den Bau dieser Bahn würde das obere Kärbachthal, welches reich an industriellen Etablissements ist, erschlossen werden. Zu den genannten Etablissements sind zunächst die bekannten Marmorbrüche bei Kauffung zu rechnen. Ebenso gehört hierzu die Marmorhöhle von Siegert und Promitz, in welcher täglich über 200 Cr. Marmosteine zu Mehl für Glas- und Mineralwasserfabriken verarbeitet werden. Auch am Käbelberge befinden sich Marmorbrüche. In nächster Nähe der Endstation — Bahnhof Märzdorf — befindet sich die gegen 400 Arbeiter beschäftigende große Spinnerei und Weberei (vorm. F. G. Kramsta und Söhne, jetzt Eigentum der Actien-Gesellschaft für Schleißheim-Industrie). Weiter liegt im Bereich des genannten Bahnhofes das große Schweißleis-Bergwerk der Silesia, Verein chemischer Fabriken in Saarau am Fuße des Scharlachberges. Durch den Bau dieser Bahn würden auch dem bisher noch wenig besuchten, aber an Naturschönheiten reichen Kärbachgebirge eine Menge Fremder zugeführt werden.

Lubinitz, 18. April. Vor einigen Monaten verschwand hier der Reitinstifts-Inhaber (frühere Restaurateur) Ultmann unter Zurücklassung beträchtlicher Schulden und nach Verübung von Heirathsschwindel. Nachdem er in Berlin und anderen Städten ähnlich aufgetreten war, erreichte ihn vor Kurzem die Nemesis in Görlitz, wo er sich hinter Schloß und Riegel befindet.

Lublinitz, 19. April. Gestern Abend 11 Uhr ist das eine kleine halbe Meile von hier gelegene Schloß des Prinzen Karl zu Hohenlohe-Langenspring im Schwarzwald total niedergebrannt. Die Bewohner des Schlosses waren noch im Stande sich zu retten, obgleich bereits das obere Stockwerk vom Feuer ergriffen war, als dasselbe bemerkt wurde. Die alten Familienbilder, sowie ein

Theil des Mobiliars aus den unteren Räumen konnten noch rechtzeitig ins Freie geschafft werden.

Sagan, 19. April. In nicht geringen Schrecken wurden gestern Nachmittag die Passagiere des 2 Uhr 15 Minuten Sorau verlassenden Buges gesetzt, als nach einem grossen Pfiff der Zug auf freiem Felde zum Halten kam. Da ein äuheres Hemmnis nicht zu bemerken war, so revidirte das Fahrpersonal die Wagen und da fand man im Coupee 4. Klasse die Nothbremsen in Thätigkeit gesetzt. Der Uebelthäter war ein biederer Pole, welcher "einmal versucht hatte, ob sich das Ding auch drehe". Als man ihn auf die Tasel aufmerksam mache, sagte er: "Kann ich nicht verstehen". (Er konnte nicht lesen.) Trotzdem wird derselbe bestraft werden, da die anderen Mitreisenden ihn gewarnt hatten.

■ Breslau, 22. April. Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-V. wird am 27. April ihr 8. Stiftungsfest durch ein Festdiner im großen Saale der Loge Friedrich zum "goldenen Scepter" feiern; Gäste, insbesondere Mitglieder anderer Ortsgruppen des R.-G.-V. können eingeführt werden.

\* Glogau, 19. April. Die Oder wälzte colossale Wasserstuthen über das Flussbett hinaus und überschwemmte die Felder, so daß die Frühjahrsbestellung sehr weit hinausgerückt ist. — Ein Reisepist, der bei der Controversammlung nach dem Commando "Anstreben" mit seinem Nebenmann geplaudert hatte, wurde, obwohl "Stillgestanden" noch nicht commandirt war, zu 3 Tagen Arrest verurtheilt.

o. Naumburg a. B., 19. April. Endgültig ist es nun entschieden, daß das neue katholische Schulhaus, trotzdem die katholische Kirche hier selbst schöne Baumplätze hat, nicht hier, sondern in Christianstadt gebaut werden wird. Der Grund ist nur der, daß die katholische Kirchgemeinde in Christianstadt noch einmal so viele Mitglieder zählt als in Naumburg.

### Eingesandt.

[Bitte um Aufklärung.] Bekanntlich wird in Hirschberg Donnerstags nach dem Trinitatissfest, wo das katholische Frohnleichnamfest gefeiert wird, der Wochenmarkt nicht abgehalten, sondern auf den Mittwoch vorher verlegt. — Warum geschieht nicht eine solche Verlegung des Wochenmarktes am Gründonnerstage, dem Tage der Einsetzung des heil. Abendmahls, on welchem viele Evangelische mit Begeisterung am heil. Abendmahl teilnehmen?

Verdienen in Hirschberg die Evangelischen weniger Rücksicht, als die Katholiken?

Die sich außerordentlich großen Beifalls erfreuenden Ober- und Niederungarischen Weine aus dem ehemals bekanntesten

Königl. Aug. Landes-Central-Musterkeller zu Budapest empfiehlt zu Originalpreisen p. Flasche 1 bis 4 Mark 50 Pf. **Emil Jaeger.**

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde u. **Kemmerich's** Fleisch-Pepton. In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten verordnet.

**Unstreitiger Vortheil!** Um die Haut des Gesichtes und der Hände weich, weiß und geschmeidig zu machen, giebt es in aller Welt kein so sicheres und so billiges Mittel, wie die **Crème-Simon.** — Man achtet auf die Unterschrift: **Simon, rue de Provence 36, Paris. Allein-Depot E. Weder, Butterlaube 30.**

### Katholische Volksschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule werde ich am Donnerstag, den 25. April, Vormittags von 10 Uhr ab, im Schulhause — Zimmer Nr. 7 — bereit sein und sind dabei der Impf- und Taufschied vorzulegen.

Hirschberg, den 9. April 1889.

**Waelner.** Rektor.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April c. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am selben Tage des Morgens 8 Uhr im Schulgebäude an der Bahnhofstraße, 1. Corridor, Zimmer Nr. 6. Lauf- und Impfschein sind dabei vorzulegen.

**Zwick, Hauptlehrer.**

### Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Übertrifft b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebene Abhängigkeit, Blähung, saurem Aufstoßen,

Kolik, Magentartär, Sodbrennen, Bildung d. Sand u. Gries, übermäßige Schleimproduktion, Gelbstucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herstellt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Überlasten d. Magens m. Speisen u.

Getränken, Würmer, Milz, Leber u. Sinnerholzalzleiden. — Preis p. Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.

Schutzmarke. Central-Berl. durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIM-MITTEL. Die Verhandltheit sind bei jedem Fläschchen

in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In Schönau a. d. Nagbach in der Adler-Apotheke.

### Für den Schulbedarf

empfiehle ich sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführten Schulbücher in dauerhaften Einbänden sowie vorschifftsmäßige

### Schreib- und Zeichenwaren

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Vis-à-vis Thamms Hotel **Emanuel Richter**, Schützenstr. 35.

Papierhandlung und Buchbinderei.

Am 20. April d. J. starb plötzlich unser langjähriger treuer Mitarbeiter,

der Gemeindekassen-Rendant

## Herr Uhrmacher Maiwald.

Seine Pflichttreue und gewissenhafte Wahrung der Gemeinde-Interessen sichern ihm ein stets ehrendes Andenken.

Petersdorf, den 21. April 1889.

Der Gemeinde-Vorstand u. d. Gemeindevertretung.

### Todes-Anzeige.

Am 20. April, Abends 7½ Uhr, entschlief nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer

## Herr Johann Gottfried Feige in Ober-Wiesenthal.

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um selle Theilnahme.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesenthal und Nadmannsdorf, den 20. April 1889.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. April, Nachmittags 1 Uhr statt.

### Todes-Anzeige.

Sonnabend, Nachts 11½ Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin,

## Verw. Frau Walpurg Kröll,

geb. Hanser,

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeige tiefbetrübt an

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Buchwald, den 21. April 1889.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 1/2 Uhr.

### Bekanntmachung.

Anfang April, wahrscheinlich in der Nacht vom 6. zum 7. April d. J., ist dem Gastwirth Gottlieb Lange zu Neundorf gräflich, Kreis Löwenberg, ein vierrädriger, mit eisernen Achsen versehener starker Handwagen mit Breitfestaufzug — hinten und vorn mit Schieber — vorn eine eiserne Sprengwaage mit zwei Haken — Spurweite von 83 Centimeter, Radfelgenbreite von 4 Centimeter gestohlen.

Es wird um Anstellung von Ermittlungen und um Benachrichtigung zu J. 533/89 ersucht, falls sich bezüglich der Thäterschaft ein Verdacht geltend macht oder über den Verbleib des Wagens etwas bekannt wird. Insbesondere ist auch mitzuteilen, ob etwa in jener Nacht Personen mit einem Handwagen von der angegebenen Beschaffenheit in verdächtiger Weise be troffen sind.

Hirschberg, den 20. April 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Bahnärztliche Klinik  
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,  
prakt. Bahnarzt.  
Atelier für künstl. Zähne  
und Plomben.

### Nächste Biehungen! Weseler Geld-Lotterie

(4. Juni).

Hauptgewinn 40,000 M.  
Kleinster Gewinn 30 M. baares Geld

Originallose à 3 Mark.

Liste und Porto 30 Pfg.

Marienburgei Geld-Lotterie

(5. bis 7. Juni).

Hauptgewinn 90,000 M.  
Ganze Lose 3½ M., halbe Lose M. 1,75.

Porto und Liste 30 Pfg.

Berliner Rothe-Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinne:

150,000 M., 75,000 M.

baares Geld ohne Abzug.

Ganze Lose 3½ M., halbe Lose M. 1,80.

Biertel Lose 1 Mark.

Liste und Porto 30 Pfg.

Obige Lose empfiehlt und versendet

Robert Weidner,  
Hirschberg,  
Bahnhofstraße 10, Drei Berge.

Natürliche Mineralwässer  
in frischster 1889er Füllung,  
sowie

Badesalze, Kreuzn. Butterlauge, Schwefel-  
leber, Kiefernadel-Extr., medicin. Seifen,  
Schwämme etc. empfiehlt billigst

Ed. Bettauer.

## Schulbücher,

in nur dauerhaften Einbänden, sämtlich vorrätig in der Buchhandlung von Georg Schwaab, Bahnhofstr. 12.

## Dr. Sattler & Nitschke,

gerichtl. vereid. Chemiker,  
Sachverst. der Kgl. Gerichte zu Breslau  
Paradiesstr. 1.

Ausführungen chemisch-analyscher Untersuchungen von Producten der Landwirtschaft und Industrie, sowie Auffertigung von Gutachten.  
Besondere Bedingungen bei regelmäßigem Verkehr.

## Georg Matthiass & Co., Gementsteinwaarenfabrik, Friedeberg a. Queis.

Wir empfehlen unsere Fabrikate aus dem allerbesten Portland-Cement und feinsten gewaschenen Queiskies hergestellt, als: Farbige Cement-Fussbodenplatten zum Belegen von Haus- und Treppenfluren, Küchen, Kellern, Waschhäusern, Maschinen- und Arbeitsräumen etc. etc.

Kopfsteine für Pferdeställe, Straßenübergänge,

Cementplatten für Trottoirbelag,

Treppenstufen, Fenstergewände, Viehtröge, Futterkrippen, Gesimse, Badewannen, Gartensäulen.

### Alle Arten Bauernamente

zu den billigsten Preisen und unter Garantie der Qualität. Ebenso: Cementröhren für Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen etc. etc. bis zu 1½ m lichte Weite.

## Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämienrägen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden constat und thunlichst unter Beziehung von Bezirkdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Julius Friese, Arnsdorf,  
Ernst Stumpe, Noberröhrsdorf,  
Carl Homburg, Erdmannsdorf,  
Jonathan Veiks, Schreiberhau,  
Robert Wolf, Steinseiffen,  
A. Christ, Voigtsdorf,

C. Wörbs, Berthelsdorf,  
O. Gerstmann, Cunnersdorf,  
W. Hensing, Grunau,  
Hermann Wörbs, Seidorf,  
Carl Dittmann, Straupitz,  
Robert Hellge, Warmbrunn.

Auf mein erstes und größtes  
Abschlagszahlungs-Geschäft  
am Orte in  
Glas-Chromobildern, Spiegeln,  
Regulatoren, Wand- und  
Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von Journals und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,  
Buch- und Kunst-Handlung,  
47. Markt und Brauplatz 47.

Als beste Schutzmittel gegen Motten empfiehlt:

Naphthalin,  
Mottenpapier,  
Mottenpulver,  
Campher,  
Moschus u. s. w.

### Ed. Bettauer.

Zu verkaufen  
in der Nähe von Hirschberg ein solid gebautes

### herrschaftl. Haus

mit großem Garten, der sich auch zum Gesellschaftsgarten eignen würde.

Off. unter A. 100 Exped.  
der Post.

Zum Wäschesticken,  
jeder andern weiblichen Handarbeit und An-

nahme von Schülerinnen empfiehlt sich

Helene Eicke,

Eger Weg 3.

Die ersten 100 Stück.

23. April, Borm. 9 Uhr.

Barometer 728½ m/m (gestern 731½). Temperatur +9½° R. Niedrigste Nachtemperatur +6½° R.

F. Hapel, Schillauerstraße 7.

### Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen  
durch den täglichen Gebrauch von  
Bergmann's Liliennmilch-Seife.  
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apotheker  
Handke, Hirsch-Apotheke.

### Stadt-Theater in Hirschberg.

Mittwoch wegen Vorbereitung zu „Gräfin  
Sarah“ und „Faust“ geschlossen.

Donnerstag, 24. April 1889.

Auftritt von Emil Huvart.

Die Bezahlung der Widerspänstigen  
Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Freitag:

### Gräfin Sarah.

Verbestellungen rechtzeitig erbeten.  
Dutzendbillets gelangen noch von heute bis

zum 28. d. M. im Concerthause und  
Theaterbureau Priesterstraße 22 zur Aus-  
gabe, später nicht mehr. Loge à Dutzend

16 M., Parquet 12, Seitenlogen 7 M.

Statisten zu „Faust“ wollen sich melden.

Alle Männer-Turnverein.

Mittwoch Turnen der Jugend-  
Abtheilung. Anmeldungen werden von

8 Uhr an in der Turnhalle entgegen ge-

nommen.

Freitag, nach dem Turnen,

Punkt 9 Uhr, im großen Saale des

„alten Schießhauses“: Vorturner-

Wahl. — Besprechung der Theilnehmer

am Münchener Fest. — Bericht über den

Kreisturntag.